

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

26 (16.1.1931) Abendausgabe

Preis: 1.00 M. monatlich 3.00 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 16. Januar 1931.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiernorten ...

Auftakt in Genf.

Tagung des Europäischen Ausschusses / Eröffnungsrede Briands.

Curtius vertritt den deutschen Standpunkt.

Genf, 16. Jan. (Funkspruch.) Reichsaussenminister Dr. Curtius ...

Nach Briand nahm

Reichsaussenminister Curtius

das Wort. Er wies darauf hin, daß der Standpunkt der deutschen Regierung ...

Deutschland wüßte eine Friedenspolitik, Zusammenarbeit der Völker ...

Ganz Europa und besonders Deutschland leide heute unter der großen Wirtschaftskrise ...

Curtius wies weiter darauf hin, daß die Vollversammlung des Völkerbundes ...

Gesamtprogramm der europäischen Zusammenarbeit

auszuarbeiten. Unbedingt notwendig sei es zur Erfüllung der dem Ausschuss ...

Dr. Curtius schloß mit der offiziellen Anfrage an Briand, wann er diese Fragen ...

Der Protest der Freien Stadt Danzig.

EP. Genf, 16. Jan. Der Danziger Protest gegen die Rahmlegung des Danziger Hafens ...

Wie erinnerlich, hat Danzig in einer Eingabe an den Oberkommissar des Völkerbundes ...

Außenminister Briand

eröffnete die Tagung des Europäischen Ausschusses mit einer Begrüßungsansprache ...

Der Aufruf zur Aufrechterhaltung der europäischen Zivilisation ...

Der Uebersee-Geschwaderflug beendet.

Die Italiener in Rio.

Mussolini dankt Balbo und seiner Mannschaft in einem Tagesbefehl.

Genf, 16. Jan. (Funkspruch.) Das Flugzeuggeschwader Balbo ...

von den Staatsoberhäuptern, von den Massen. Die Wellen der Begeisterung ...

In Erwartung der noch größeren Proben des Flugwesens im Jahre zehnter Revolution ...

In der Nacht ist das Befehlsblatt der faschistischen Partei erschienen ...

Neuer Weltrekord-Versuch.

Paris, 16. Jan. Die französischen Piloten Le Brix und Doré ...

Schafft Arbeit!

M.L. Deutschland hat gegenwärtig annähernd 4 1/2 Millionen Arbeitslose ...

Es hat in Deutschland auch bisher schon nicht an Vorschlägen gefehlt ...

Während sich der Dietrichsche Plan zunächst noch in einem Stadium befindet ...

Wie die Nachricht vom Eintreffen des Geschwaders in Rio ...

Gründen die Arbeitsdienstpflicht ablehnen müsse. Man braucht sich heute nicht mit der Frage zu beschäftigen, ob überhaupt eine Arbeitsdienstpflicht zulässig wäre. Man mag sie als Dauerzustand verneinen, für Zeiten der Not aber wird man im Interesse der Allgemeinheit den Gedanken, rein theoretisch gesehen, nicht so ohne weiteres ablehnen dürfen. Zweifelloser würde die Arbeitsdienstpflicht einen Eingriff in die persönliche Freiheit des Einzelnen bedeuten, dennoch könnte man sie als eine Schule der Erziehung begrüßen. Mehr aber als vom ethischen Standpunkt aus muß die Frage von der wirtschaftlichen Seite her untersucht werden. Und da ergeben sich doch recht erhebliche Schwierigkeiten. Vor allen Dingen müßte bei der Beschäftigung der Arbeitsdienstpflichtigen beachtet werden, daß sie keinerlei Arbeiten verrichten dürften, die eine Konkurrenz für die Industrie bedeuten würden, weil sonst die Wirtschaftskrise mit einem Wirtschaftskreislauf enden müßte. Es käme also überhaupt nur eine zusätzliche Arbeit in Frage, etwa Deblandkultivierung, Wegebau, Hochwasserchutz usw. Aber alles das sind Arbeiten, die sich nicht rentabel gestalten lassen, wie wir uns wohl in Zeiten der Hochkonjunktur leisten könnten, die sich aber in den gegenwärtigen Notzeiten nicht durchführen lassen, weil sie im Verhältnis zu den Aufwendungen nicht produktiv genug wären. An der Kostenfrage aber muß gegenwärtig das ganze Problem scheitern. Wenn auch die Ausgaben für die Unterhaltung, Unterbringung usw. der Arbeitsdienstpflichtigen nicht völlig neu wären, weil die bisher für die Arbeitslosenversicherung aufgewendeten Mittel in gleicher Weise mitverwendet werden könnten, so wären doch diese zusätzlichen Kosten so hoch, daß eine Durchführung des Gedankens einfach unmöglich ist. Man hat ausgerechnet, daß ein Jahrgang der Arbeitsdienstpflichtigen, der noch nicht einmal eine halbe Million Menschen erfaßt würde, mindestens 1,35 Milliarden Reichsmark kosten würde. Wie aber sollten diese Gelder aufgebracht werden? Trotzdem darf mit dieser ersten Besprechung im Reichsarbeitsministerium der Gedanke der Arbeitsdienstpflicht noch nicht endgültig zu Grabe getragen sein. Man sollte wenigstens einmal versuchen, durch einen freiwilligen Arbeitsdienst ohne große Geldmittel festzustellen, welche Arbeitsmöglichkeiten überhaupt zur Verfügung stehen würden. Dann würde man sicher auch einen genaueren Ueberblick über die Kosten und die eventuelle Rentabilität des Arbeitsdienstes bekommen.

Wir wissen, daß es kein Mittel gibt, um von heute auf morgen die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, wir wissen auch, daß es kein Mittel gibt, durch das allein die furchtbare Notlage behoben werden könnte. Umso mehr aber sollte man nach Möglichkeiten suchen, wie wenigstens ein Teil der Arbeitsuchenden wieder in den allgemeinen Arbeitsprozeß eingereiht werden kann. Dazu sollte jeder Vorschlag recht rein, der irgendwie Erfolg verspricht, vorausgesetzt, daß er nicht im Voraus eine untragbare finanzielle Belastung mit sich bringt. Die Not ist groß. Daß man mit den bisherigen Mitteln die Arbeitslosigkeit nicht lösen kann, hat die Entwicklung gezeigt. Deshalb sollte man auf der Suche nach neuen Wegen auf alle Fälle aus allen diesen Vorschlägen das Beste in die Tat umzusetzen versuchen, um so einen konzentrischen Angriff auf die Arbeitslosigkeit zu unternehmen. An der Beseitigung der Arbeitslosigkeit aber hat das ganze deutsche Volk ein Interesse, denn jeder Einzelne muß an den Ausgaben mitbezahlen, die notwendigerweise für die Arbeitslosen aufgebracht werden müssen.

Frankreich beschäftigt 1,5 Mi'lionen Ausländer.

Unnütze Sorgen des Arbeitsministers.
 P. Paris, 16. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der französische Außenminister teilt heute in einem Interview mit, wie er gegen die Arbeitslosigkeit in Frankreich ankämpfen werde. Wenn auch Frankreich nur die verschwindend kleine Zahl von 17500 Arbeitslosen habe, so müsse man doch befürchten, daß diese Zahl im Laufe des Winters anwachsen werde. An die Industriellen werde daher die Aufforderung gerichtet, die Arbeitszeiten im äußersten Notfall zu kürzen. Die Behörden würden aufgefordert, in allen Fällen, in denen sie Arbeitsaufträge erteilen, die Verwendung von Arbeitslosen zu fordern. Der Wirtschaftsplan, der vom Parlament demnächst beschlossen wird, werde der Industrie weitere Arbeitsmöglichkeiten geben. Alles mögliche werde unternommen, um jene Arbeiter, die aus der Landwirtschaft kommen, wieder zu beschäftigen.
 Die Zahl von 1,5 Millionen fremder Arbeiter, die sich gegenwärtig in Frankreich aufhalten, wäre unter normalen Umständen zu gering. Gegenwärtig aber trachtet man, ausschließlich französische Arbeiter zu beschäftigen. Infolgedessen sind auch in der ersten Januarwoche nur 528 fremde Arbeiter eingewandert, während 2200 Frankreich verlassen. Immerhin meint der Minister, daß zur Milderung der Arbeitslosigkeit intensive Maßnahmen notwendig seien, und daß die französische Regierung bereit sei, zu diesem Zweck dem Völkerbund und den internationalen Arbeitsbüros ihre volle Hilfe zu leisten.

Die englische Arbeitslosenanzahl.

L. London, 16. Jan. Am 5. Januar betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 2 617 770 Personen, das ist 25 357 weniger als in der vorhergehenden Woche und um 1 138 999 mehr als im vorigen Jahre.

Weiteres Steigen in Oesterreich.

W. Wien, 16. Jan. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurden Ende Dezember 1930 in Oesterreich 294 845 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur Zählung vom 15. Dezember ergibt sich eine Zunahme von rund 31 900 Personen.

Leben noch Mitglieder der Zarenfamilie?

Eidliche Aussagen eines Schweden über das Blutbad in Zekaterinburg.

K. Kopenhagen, 15. Januar. (Eigener Dienst der „Badischen Presse“.) Direktor Julius Holmberg vom Allgemeinen Pressebureau in Helsingfors hat vor dem Helsingforser Rathausgericht unter seinem Eid Aussagen gemacht, daß einige Mitglieder der russischen Zarenfamilie noch am Leben sein könnten. Die Vernehmung Holmbergs erfolgte auf seinen Wunsch, nachdem er das im vergangenen Jahre erschienene Buch der Schriftstellerin von Kathlef-Keilmann über die angebliche Großfürstin Anastasia gelesen hatte. Durch ihren Anwalt in London hatte Frau von Kathlef-Keilmann diejenigen, die Mitteilungen über das Schicksal der Zarenfamilie machen könnten, auffordern lassen, sich eidlich zu äußern, damit diese Aussagen in einem Prozeß gegen die Personen verwendet werden könnten, die die Wahrheit der Angaben der Verfasserin des genannten Buches bestritten haben. Holmberg ist dieser Aufforderung nun nachgekommen. Er hat sich mehrere Jahre in Zekaterinburg aufgehalten und dort in der Nähe des Hauses gewohnt, in dem die Zarenfamilie gefangen gehalten wurde. Seine Hauptquelle ist ein finnischer Ingenieur Svobberg, der in einem russischen Gefängnis gestorben ist. Svobberg war nach Holmbergs Aussage Mitglied der Untersuchungskommission, die von Koltshat nach der Eroberung Zekaterinburgs eingesetzt wurde, um Klarheit über das Schicksal der Zarenfamilie zu gewinnen.
 Die Kommission stellte fest, daß der Thronfolger einige Tage vor der Ermordung der übrigen Mitglieder der Zarenfamilie gestorben sei. Die Todesursache sei ein Schuß gewesen, den er bei

Im Urwald verirrt.

Das Schicksal Dr. Borchards.

H. Hamburg, 15. Jan. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die staatliche Pressestelle teilt mit: Ueber das Schicksal des in Sumatra so tragisch verunglückten Mitgliedes des Instituts für Tropenkrankheiten Privatdozent Dr. Werner Borchard liegen nunmehr authentische Nachrichten vor. Darnach ereignete sich während einer Besteigung des Vulkan Merapi auf Sumatra eine Eruption, die Dr. Borchard, der bereits den Kraterrand erreicht hatte, zum Rückzug genötigt hat. Dabei hat sich Dr. Borchard, zumal Nebel herrschte, offenbar im Urwald verirrt. Sein eingeborener Begleiter, der ihn aus den Augen verloren hatte, und ein zweites Eingeborener sind gerettet worden, während Dr. Borchard selbst trotz tagelanger Suchens nicht aufgefunden werden konnte. Nach menschlichem Ermessen muß deshalb mit seinem Tod gerechnet werden.

UKRDERZTORG
 ЗБИРАТЕ на СВАБАНТЕ ДЕРЖТОРГОВІ
 ГАНЧІРКИ, КІСТКИ, ПАПІРБАК, МЕТАЛЛОМ, БІШКІЛКА, СТАРЕ ВУЧУТА, КАЛОШИ, ШЕЛКИ, КІНВОЛОССЯ, ПУХ ПЕРО

ПОЧТОВА КАРТА
 ПОШТОВА КАРТА
 Kyiv: Тернополь
 Komu: Joseph Feitscher, Luther str. 22 1/2, Solte, Berlin W.

Wie der Remarque-Film in Paris wirkt.

* Berlin, 16. Jan. Im „Kundendienst“ gibt Reichstagsabgeordneter Abel, der zuletzt in Paris weilte, seine Eindrücke über die Pariser Vorführung des Remarque-Films wieder. Er stellt fest, daß die französische Fassung sich in wesentlichen Punkten von der deutschen unterscheidet. Die Soldaten sind in der französischen Fassung in geradezu epischer Form dargestellt und das französische Publikum reagiert darauf mit lebhaftem Beifall und zahlreichem Applaus. Das Verhalten des Feldwebels Himmelstich im Sturmangriff wird von Abel als ein „furchtbarer Schlag ins Gesicht der deutschen Soldatenehre im allgemeinen und der Ehre des deutschen Unteroffizierskorps im besonderen“ bezeichnet. Diese „ebenfalls verlogene wie unmündige Szene“ würde von Zwischenrufen wie „Begeißung, Schuß, Salute!“ begleitet.

Geradezu skandalös sei die französische Fassung des Bildes, in dem die deutschen Soldaten über die Kriegsurachen debattieren. Hier werde nicht mehr und nicht weniger als die Anklage gegen den deutschen Kaiser erhoben, den Krieg gewollt zu haben und an dem Elend der deutschen Soldaten schuld zu sein. Die französischen Zuschauer hätten das Gespräch mit frenetischem Beifall und Hunderten von Bravo-Rufen begrüßt.
 Im deutschen Film wird gezeigt, wie deutsche Soldaten sich um die Günst Französischer Mädchen bemühen. Die Französischen lehnen zunächst höflich ab, sind den Soldaten dann aber zu Willen, als ihnen Brot und Wurst angeboten wird. Dieser Teil fehlt in der französischen Fassung vollständig, und zwar, wie Abel mit Recht bemerkt, weil die französische Ehre es nicht erlaubt, daß derartige Dinge dem französischen Publikum gezeigt würden.

Abel erklärt schließlich: er hätte mit vielen Franzosen über den Film gesprochen und nicht ein einziger habe sich darüber aufgeregt, daß der Film in Deutschland verboten worden sei. Man habe vielmehr anerkannt, daß das deutsche Volk das Recht habe, sich einen solchen Film zu verbitten.

Eine „verunglückte Arbeit“ Klabunds.

Die sozialdemokratische Presse behauptet den Abbruch.
 — Berlin, 15. Jan. Der Führer der preussischen Zentrumsfraktion, Dr. Hefz, hat vor einigen Tagen an den preussischen Ministerpräsidenten Braun ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die Veröffentlichung eines Gedichts von Klabung in einer sozialdemokratischen Zeitung protestierte, weil darin das Fest der Seiltäger drei Könige verhöhnt wird.
 Dazu gibt jetzt der „Sozialdemokratische Pressebericht“ eine Erklärung ab, in der es heißt, daß das Gedicht von Klabung früher auch in anderen als sozialdemokratischen Blättern wiederholt abge-

Die holländischen Konsulatsbehörden haben in dankbarer Weise alles nur Denkbare getan, um den Verunglückten aufzuspüren. Eine Abteilung von 400 Soldaten und viele Eingeborene haben aufgeopfert und unter eigener Lebensgefahr an diesen furchtbaren Verbrechen teilgenommen.

Großfeuer in Halle.

H. Halle, 16. Jan. Die Fabrikgebäude der Halleer Zigarettenfabrik wurden heute nacht durch ein Großfeuer zerstört. Beim Eintreffen der Löschzüge stand das große Lager des Hauptfabrikgebäudes in Flammen. Die Löscharbeiten stellten sich sehr schwierig, da der Brandherd schwer zugänglich war. Das gesamte Gasabzugsgitter der Feuerwehre mußte eingelegt werden. Die Aufräumarbeiten werden noch den ganzen Tag in Anspruch nehmen. Ueber die Brandursache ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Die Sowjetrepublik geht unter die Althändler.

Die ukrainische Sowjetrepublik hat neue Postkarten herausgegeben für die Ablieferung von Altkleidern, die staatlichen Monopolisten abgeben. Eine sinnstprechende Zeichnung trägt die Unterseite. „Sammelt und liefert gegen Zahlung alte Kleider, Altpapier, metall, Scherben usw. an den Staat.“

Drei Birmaenser Kommunisten verurteilt.

L. Birmaenser, 16. Jan. Die bekannte Birmaenser Kommunistin wurde heute durch den Gerichtshof in Rangoon verurteilt. Die Angeklagte wurde am Donnerstag das Verbrechen der Durchführung der Verhandlung, in der nur die Leichterurteilung kamen, waren umfangreiche Sicherungsmaßnahmen getroffen. Unter der Anklage des Verbrechens gegen die Sprengstoffgesetzgebung hatten sich vier an den Umtrieben der Kommunisten zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß die kommunistische Partei die Leitung für die Angeklagten der Verurteilung hatte, die ihnen zur Last gelegten Verbrechen rundum zu leugnen.
 In später Abendstunde wurde das Urteil gefällt. Die Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Schäfer zu zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Reinhardt zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sämtliche drei werden außerdem der Verurteilung unterstellt. Der vierte Angeklagte wurde freigesprochen.

Berlin-Rom in 10 Stunden.



In München begannen am 15. Januar — wie wir berichtet haben — wichtige Verhandlungen über einen Ausbau des deutschen italienischen Luftverkehrs, der insofern von Bedeutung werden soll, als die Luftverbindung Berlin-Rom auf dem kürzestmöglichen Weg von 10 Stunden gedrückt werden würde. Dies würde eine Reisebeschleunigung von internationaler Bedeutung ergeben, da die in Rom bestehenden Anschlüsse das ausgedehnte italienische Flugverkehrsnetz des Mittelmeeres eine schnelle Weiterbeförderung nach allen Richtungen ermöglichen würden. So wäre es beispielsweise möglich, die Neugestaltung der Flugstrecke Berlin-Rom von Rom aus Nordafrika in 36 Stunden zu erreichen.

Neue Erdschöpfung in Mexiko.

L. Mexiko, 16. Jan. Neuere Meldungen aus dem mexikanischen Gebiet in Mexiko berichten, daß neue schwere Erdschütterungen am Donnerstag früh heimlich. Eine tiefere Schütterung unter der Bevölkerung aus. Die Stadt wurde fast völlig zerstört.

Das Defizit der Reichsknappschafft.

Dietrich stellt 40 Millionen in Aussicht.

m. Berlin, 16. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsknappschafft, die Versicherungsanstalt der Bergarbeiter, hält in Berlin in diesen Tagen eine große Konferenz ab, die sich in der Hauptsache mit den finanziellen Schwierigkeiten der Arbeiter- und Angestelltenpensionskasse dieser Versicherung befaßt. Wie erinnerlich, ist schon während der jüngsten Lohnstreikungen im Ruhrbergbau darauf aufmerksam gemacht worden, daß bei der Ruhrknappschafft ein Defizit von ungefähr 80 Millionen zu erwarten ist bei einem Gesamtetat von etwa 200 Millionen Mark.

Dieses Defizit ist auch schon in früheren Jahren in die Erscheinung getreten. Mit Hilfe der Lex Brüning wurde es aber jedesmal aus der Einkommensteuer der Knappschafft zugeleitet werden können. Derartige Ueberschüsse gibt es jetzt nicht mehr. Infolgedessen muß die Versicherungsanstalt der Bergleute nun einer gründlichen Reform unterzogen werden, von der man in früheren Jahren, trotz wiederholter Mahnungen und Warnungen, immer wieder Abstand genommen hat. Auch das Reichsarbeitsministerium als Aufsichtsbehörde hat eine reichlich passive Haltung eingenommen.

Im Ruhrkonflikt ist der Vorschlag gemacht worden, die Löhne nicht allzustark abzubauen, um auf diese Weise die Möglichkeit zu erhalten, eine Beitragserhöhung zur Sanierung der Knappschafft vornehmen zu können. Dieser Vorschlag ist während der Verhandlungen abgelehnt worden.

Es schwebt nun ein Plan, der vorsieht, daß der Reichsfinanzminister Dietrich 40 Millionen aus Reichsmitteln zur Verfügung stellt, während die Knappschafft selbst die anderen vierzig Millionen einpart. Verhandlungen zwischen dem Arbeitsministerium und dem Finanzministerium sind im Gange. Von Finanzminister Dietrich liegen endgültige Zusagen noch nicht vor. Wohl aber hat er durchschickeln lassen, daß er nur dann an einen Reichsausschuß denken kann, wenn die Knappschafft vorher mindestens vierzig Millionen Mark von sich aus einpart. Dabei weiß er noch kein Menich, wo der Reichsfinanzminister diese vierzig Millionen hernehmen soll.

Der DVB. im Jahre 1930.

Als erste unter den Gewerkschaften veröffentlicht der Deutsche Handlungsgehilfenverband (D.H.V.) die Abschlußzahlen des Jahres 1930. Sie zeigen, daß der Verband seine Mitgliederzahl im Jahre 1930 sogar von 379 590 auf 404 009 steigern konnte, trotzdem er keine stellenlosen Kaufmannsgehilfen mehr aufnahm. Mit dem Mitgliederzuwachs erhöhte sich die Zahl der Ortsgruppen auf 1556. Auch außerhalb der Reichsgrenzen gewinnt der Verband dauernd an Bedeutung. Im vergangenen Jahre wurden an den Plätzen Istanbul, Oruro, Maracaibo, Rosario de S. Fé, Toronto, La Paz, Lima, Venlo, Recife, Sao Paulo, Johannesburg, Bahiä, Apetradé, Lyon und Montreal neue Ortsgruppen gegründet. Berufsamtlich geleitete Geschäftsstellen bestehen 190, darunter im Ausland Paris, Madrid, Barcelona, Amsterdam, Newyork, London, Buenos Aires und Santiago de Chile. Der D.H.V. zahlte im Jahre 1930 eine Million und sechshunderttausend Reichsmark (mehr als das Doppelte der Auszahlungen 1929) für Stellenlosenunterstützung. 570 Mitglieder erkrankten, da sie das 60. Lebensjahr überschritten hatten und stellenlos waren, bzw. 25 Jahre Wit. g. i. e. b. sind und das 65. Lebensjahr überschritten, Altershilfe. Außerdem wurde Hinterbliebenengeld gezahlt. Die dem Verband angegliederte Berufsfrankentasse verausgabte fast fünfundsiebzig Millionen RM. für erkrankte und erholungsbedürftige Mitglieder. Durch seine Stellenvermittlung konnte er 12 225 Stellen besetzen. Ende 1930 verzeichnet die Stellenvermittlung 30 000 Bewerber. Ein bedauerliches Zeichen der Zeit ist, daß von diesen eingetragenen Bewerbern 24 000 stellenlos sind. In besonders starkem Maße wurde auch die Rechtschutzabteilung des Verbandes in Anspruch genommen, durch deren Eingreifen seinen Mitgliedern ungefähr drei Millionen Reichsmark norentfaltene Gehälter und andere Geldbeträge erstrieten wurden. 6400 Prozesse mit mehr als 13 000 Terminen mußten wahrgenommen werden.

Auf dem Gebiete der Bildungsarbeit wurden die beruflichen Lehrgänge um 30 Prozent gesteigert. Seminaristische Arbeitsgemeinschaften bestanden am Jahresende 220. Zur Ausbildung und beruflichen Erziehung des kaufmännischen Nachwuchses dienen die sogenannten Scheinfirmen im Bunde der Kaufmannsjugend im D.H.V. Diese Scheinfirmen sind auf das ganze Reich und auf das Ausland verstreut und arbeiten wie Handelshäuser. 550 Scheinfirmen bestanden Ende 1930. Die Bildungsarbeit wird in der Hauptsache in eigenen Gesellschaftshelmen, von denen gegenwärtig 312 bestehen (also in allen Großstädten und an vielen anderen Plätzen) gepflegt.

Turnen / Gymnastik / Turnen

Badisch-pfälzische Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben.

Sportvereinigung 1884 Mannheim wird vor Germania Karlsruhe Meister.

Am letzten Sonntag wurde in Mannheim in der Uebungshalle der Sportvereinigung 1884 die Mannschaftsmeisterschaft von Baden und Pfalz im Gewichtheben ausgetragen. Dem Kampfleiter Kreisportwart Schopf stellten sich zum Kampfe der Bezirksmeister von Mittelbaden und vorjähriger Badisch-pfälzische Meister Sportvereinigung Germania 1887 Karlsruhe, sowie der Bezirksmeister von Unterbaden, Sportvereinigung 1884 Mannheim.

Die Karlsruher mußten mit Erlaß antreten und es stand deshalb ein Sieg sehr in Frage. Mannheim dagegen wartete mit seiner stärksten Mannschaft auf. Laht hatte auch eine sehr gute Mannschaft, konnte aber den beiden ersteren nicht gefährlich werden. Als die besten Leute der drei Mannschaften sind besonders die beiden Karlsruher Bühler und Hornfeld, sowie Kiefer, Mannheim und Wieser-Lahr hervorzuheben. Die beiden Mannschaften von Mannheim und Karlsruhe sind nunmehr berechtigt, an den süddeutschen Meisterschaftskämpfen teilzunehmen. Dabei ist der Karlsruher Mannschaft Gelegenheit geboten, sich wieder an die Spitze zu stellen. Die einzelnen Resultate des Kampfes, der aus einarmig Reihen, beidarmig Reihen und beidarmig Stoßen bestand, sind folgende:

	Sportvereinigung 1884 Mannheim.			Gesamtpfunde
	Einarmig Reihen	Beidarmig Reihen	Beidarmig Stoßen	
Helmhaier	90	120	175	385
Huier	105	145	190	440
Zimmermann	130	160	190	480
Hammer I	130	150	190	470
Hammer II	140	170	210	520
Kiefer	160	195	235	590
				Gesamtpfunde: 2695

	Sportvereinigung Germania 1887 Karlsruhe.			Gesamtpfunde
	Einarmig Reihen	Beidarmig Reihen	Beidarmig Stoßen	
Schmücker	90	100	160	350
Schenk	120	130	150	400
Hornfeld	140	140	220	520
Bühler	140	140	240	520
Hornung	130	130	200	460
Böhm	120	160	210	490
				Gesamtpfunde: 2840

	Athletiksportverein Vahr.			Gesamtpfunde
	Einarmig Reihen	Beidarmig Reihen	Beidarmig Stoßen	
Pater	90	100	140	330
Maier	110	130	150	420
Wieser	130	170	210	510
Gutting	120	150	200	470
Schmieber	105	140	180	425
Walzer	110	140	190	440
				Gesamtpfunde: 2595

Der Bezirk Grenzmark des Badischen Sportverbandes beantragt neben den Fußballmeisterschaften für Berufsspieler und Spensamateurs auch eine solche für reine Amateure im Bereich des DVB. zu schaffen.

Thunberg gewann in St. Moritz den 1500-Meter-Lauf in 2:19 Minuten und blieb damit trotz Schneetreibens nur 1,6 Sekunden hinter dem bestehenden Weltrekord.

Dritter Sieg der Kanadier.

Das Europateam mit 4:0 geschlagen.

Auch beim dritten Spiel der kanadischen Eishockeymannschaft von der Universität Manitoba am Donnerstagabend war der Berliner Sportpalast wieder ausverkauft. Die Gäste aus Kanada standen nach ihren Spielen gegen den Berliner Schlittschuhklub und die deutsche Nationalmannschaft (7:1) diesmal einer schen Auswahlmannschaft gegenüber, die aus Spielern von Island, der Tschechoslowakei und Oesterreich gebildet war. Die kanadische Mannschaft gab in zwei grandiosen Spielen keine Chance. Sie besiegte die Isländer mit 4:0 (3:0, 1:0) und wurde erst nach hartem Kampfe mit 4:0 (3:0, 1:0) geschlagen. Wenn der Sieg der Kanadier zahlenmäßig nicht ausfiel, so ist das in erster Linie den ausgezeichneten Torschützenleistungen des Deutschen Vereinweber zuzuschreiben, der nach etwas schwächeren ersten Spieldrittel wahre Glanzleistungen brachte und seinem kanadischen Gegenüber in keiner Weise nachgab.

Schön/Bijnenburg Sieger.

Der Abschluß des Dortmunder Sechstagerrennens.

Das Dortmunder Sechstagerrennen, das in glänzender Weise seinen letzten Abend noch einmal einen glänzenden Publikumserfolg feierte, wurde am letzten Abend durch einen Kampf von Schön/Bijnenburg gegen die Franzosen Brocardo/Brocardo entschieden. Die beiden Franzosen waren in der ersten Nacht durch einen Schärfe, wie man ihn am letzten Abend eines Sechstagerrennens wohl ganz selten erlebt hat. Die Franzosen Brocardo/Brocardo, die sich während des ganzen Rennens ziemlich passiv verhalten, gingen plötzlich ganz aus sich heraus und waren die erbitterter Kämpfer. Sie unternahmen Vorstoß auf Schön/Bijnenburg, die sich noch einmal das ganze Feld auseinander. Schön/Bijnenburg, die in der Führung, aber schließlich durch Schön/Bijnenburg doch noch, die Franzosen wieder abdrängten. Der Sieg von Schön/Bijnenburg, die in diesem Rennen eine große Grotleistung vollbracht haben, wurde von den Wälfen erdenwollendem Jubel aufgenommen. Sehr starken Beifall erntete auch die Paare Göbel/Dinale und Kaulich/Hürtgen.

Das Endergebnis lautet: 1. Schön/Bijnenburg 224 Punkte, 2. Göbel/Dinale 224 Punkte, 3. Brocardo/Brocardo 188 Punkte. — Zwei Runden zurück: 4. Kaulich/Hürtgen 177 Punkte. — Vier Runden zurück: 5. Guerra/Finat 287 Punkte, 6. Kaulich/Hürtgen 177 Punkte, 7. Macchini/Keller 144 Punkte, 8. Brocardo/Brocardo 103 Punkte. — Das Siegerpaar hatte in den 145 Stunden 103 Km. zurückgelegt.

Deutsche Schwimmer auf der Weltrekordliste.

Die Plätze durch Rademacher, Lotte Mühe und Hilde Schrader. Das vergangene Schwimmjahr hat eine ganze Reihe von Weltbestleistungen gebracht, die das Aussehen der Weltrekordliste namentlich bei den Damen wesentlich verändert haben. Beigefügt ist die Zahl der neuen Rekorde bei den Damen, die drei, so weist die Liste der Damen am 1. Januar nicht weniger sieben neue Weltrekorde auf. Bei den Herren waren es vier: Amerika, von Barns-Belgien und Paris-Frankreich verbessert; bei den Damen waren Wolfenholme-England, Amerika, Madison-Amerika und Braun-Holland erfolgreich. Von den insgesamt geführten 31 Rekorde sind bei den Herren nur vier: E. Rademacher im 400-Meter Brustschwimmen mit 5:50,2, Lotte Mühe im 100- und 200-Meter Brustschwimmen mit 1:26,3 bzw. 3:11,2, sowie Hilde Schrader im 200-Meter Brustschwimmen mit 2:57,8 Minuten.

Besser schneidet Deutschland in der Europa-Rekorde ab. Bei dieser Zusammenstellung bringt es Deutschland vier Plätze, die sich wie folgt zusammensetzen: 100- und 200-Meter Brustschwimmen E. Rademacher mit 1:15, — und 400-Meter Brustschwimmen Küniger mit 6:04,8; 100- und 200-Meter Brustschwimmen für Damen Lotte Mühe mit 1:26,3 bzw. 3:11,2 Minuten; Rüdenschwimmen 100 und 200 Meter Küppers mit 1:08,8, bzw. 2:40,7 Minuten.

Noch nie so billig

Inventurpreise:

Hüte **250** von netto Mk. an

Mützen **75** Pfg. von netto an

Nagel Nachf. Kaiserstraße Nr. 116

Kein Zylinderausschleifen mehr

beim 4 PS OPEL, denn ein fabrikneuer Original-Opel-Zylinder m. Kolben kostet nur noch

Mk. 85.-

Zu beziehen durch den Opel-Großhändler

Autohaus Eberhardt Karlsruhe Amalienstr. 55/57

Wander- Proviant

mit unbedingt vitaminreiche

pannenfrische Nahrungsmittel enthalten, wie

Kaffeebohnen, Getreide, Nüsse, Vollkorn- u. Weizenbrot, Getreidekörner, Hülsenfrüchte, Schokolade, Nudeln, Kondensmilch etc.

Alles erhalten im erstklassigen

Reformhaus Neubert, Karlsruhe 29a. (7333)

Sparen

ist kein leeres Wort, wenn man sein „reines Schweineschmalz“ zum Preise von Mk. 0,90 per Pfund kauft bei

Jakob Gänble früher Josef Schnelker Metzgerei und feines Auschaltgeschäft Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 28

Der Druck verlegt u. beaufsichtigt Brochüre, mit lensat. Wirkung bei entzünd. Rachen, Angew. unter Nr. 11212 an d. Bad. Presse Str. Werberpl.

Reste

Samstag sind die **Schlussstage** unseres Montag **Inventur-Ausverkaufes**

An diesen beiden Tagen geben wir

Reste und Restbestände sowie einzelne Dekorationen und Halbstores jeder Art

zu Schleuderpreisen ab

Eugen Kentner A. G.

Mech. Weberei Gardinenfabriken

Verkaufshaus: Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 84

Total-Ausverkauf

Wegen Geschäfts-Aufgabe gezwungen, mein gesamtes Lager

Uhren (Hausuhren, Wanduhren)

Armbanduhren

Goldwaren

Silberwaren

Trauringe

Bestenfalls restlos auszuverkaufen

20 bis 50% Rabatt

Wilhelm Meier

vorm. O. FREYHEIT

Kaiserstraße 117

Nur noch kurze Zeit

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der ordentlich großen Auswahl, der Qualität, u. den äußerst billigen Preisen

Möbelhaus Ernst Götz

Kreuzstraße 26, Markgrafentor

Alle Kleider werden wie neu geputzt

75 % Siebstrichen einfarbig

Necessin

Putzer durch Reiniger

entfärbt, glänzt, wuschelt

Bar. In Drogerien

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Januar 1931.

Uniform- und Demonstrationsverbote.

Wie der Polizeibericht meldet, versuchten am Donnerstag abend etwa 40 Kommunisten in geschlossenem Zuge auf dem Gehweg der Reichs-Kaiserstraße zu marschieren. Sie wurden von der Polizei zur Vermeidung von missverständlichen Auffassungen sich die Polizeidirektion zu der Erklärung veranlaßt, daß bei der Reichsgründungsfeier des Stahlhelms am 15. Januar abends in der Festhalle einige wenige auswärtige Teilnehmer in Uniform mitbewegen nicht beanstandet werden, weil seit der Verabschiedung des allgemeinen Uniformverbots erst ein Tag verstrichen war und daher der angebliche gute Glaube dieser Teilnehmer an die Berechtigung ihres Uniformtragens anerkannt werden konnte.

Der Stahlhelm gegen das neue Uniformverbot.

In der „Badischen Zeitung“ wendet sich die Leitung des badischen Stahlhelms gegen die neue Verordnung des Innenministers und äußert u. a.: „Bisher hat der Stahlhelm noch immer das Recht und die Würde der Staatsautorität respektiert. In dem Moment aber, in dem die Staatsautorität nur noch mit Hilfe brutaler Terrororgane gegen den Stahlhelm nicht hindern können, wird auch den Stahlhelmen nichts hindern können, diese vermeintliche Staatsautorität selbst zu beseitigen und durch eine wirkliche Staatsautorität zu ersetzen. Der gesamte badische Stahlhelm wird die hauptsächlich gegen den gerichteten Verbot der badischen Regierung mit einer verdoppelten und einer verdreifachten Aktivität beantworten.“

Die Milchverfälschung von Karlsruhe.

Von der Städtischen Milchzentrale wird uns geschrieben: Die Bestrebungen, welche der Milchproduzentenverein Karlsruhe gegen die Milchverfälschung der Stadt erhebt, erfordern einige Erläuterungen. In dem Milchverfälschungsgebiet der Stadt gehören noch einige unterirdische Milchleitungen. Sie liefern seit 14 Jahren an den Milchverfälscher nach Karlsruhe. Diese Milchleitungen sind im Jahre 1927 in einer Zeit größter Lebensmittelpollution, zur Lieferung von Milch benutzt worden. Sie haben sich bereitwillig und gewissenhaft an die Anforderungen der Stadt angeschlossen. Bis auf den heutigen Tag besteht zwischen diesen Milchleitungen und der Städtischen Milchzentrale das beste Einverständnis. Im Laufe des Jahres 1930 sind in der Milchzentrale durch die Milchverfälscher in diesem Zeitpunkte Beschwerden über die Milchlieferung in diesem Zeitpunkte gekommen. Sie erheben gegen die Milchlieferung in diesem Zeitpunkte Beschwerden, weil sie das Gefühl haben, im Einverständnis mit den betreffenden Milchverfälschern einander abzugeben, wäre ungerecht und eine große Schande.

Badische Jugendherbergen.

Unter der Leitung des 1. Gauvorsitzenden, Oberregierungsrat Brohm, fanden sich in diesen Tagen die Ortsgruppenleiter, Herbergsväter und Herbergsväter der mittelfränkischen Jugendherbergen zu einer regionalen Besprechung in Karlsruhe zusammen. Vorwiegend Fragen aus der Praxis des Herbergsbetriebes wie Geräteverfälschung, Wäscheverfälschung, Werbestellen standen zur Erörterung.

Wissenschaftliches Handlesen.

Am Samstag abend hielt im dicht besetzten Saale des Restaurants zum Palmengarten die bekannte Chirologin Frau Betty Beer vor den geladenen Gästen des Beamtensyndikats der L.B.P. einen Vortrag über „Wissenschaftliches Handlesen“. Schon die Gliederung des Vortrages und die Art und Weise der temperamentoollen Ausführungen ließen auf eine über dem Durchschnitt stehende Rednerin schließen, die im ersten Teil auf die Geschichte der Chirologie einging und anschließend die Fragen, wie die Linien in die Hände kommen und was man aus ihnen erfahren kann, eingehend erörterte.

Ein Dupont-Lensfilm in den Residenzlichtspielen.

In den Residenzlichtspielen in der Waldstraße wird augenblicklich ein Film „Menschen im Käfig“ vorgeführt, in dem der bekannte Regisseur C. A. Dupont, zweifelslos ein Künstler, mit ausgezeichneter Wirkung eine Tragödie im Leuchtstadium behandelt. Diese, der rauhen Wirklichkeit entnommene Tragödie, spielt draußen in der Einsamkeit des Meeres, bei dem beengenden Rhythmus der Wellen, zwischen den niederen Wänden des Leuchtturms. Weit und breit nur Himmel und Wasser. Dupont gibt in seinem spannenden Film die düstere Atmosphäre auf dem Felsen-Eiland, wo drei Menschen ihre Tage verbringen, immer das Brausen des Meeres und das Kreischen der Möwen in den Ohren wirkungslos wieder. Er läßt uns auch das Innere dieser drei Wesen, mit ihren Verdräusen in dieser Abgeschlossenheit, womit jeder auf seine Art zu kämpfen hat. Der alte Kapitän (Fritz Kortner), der dort regiert, ganz resigniert, sein Gehilfe (Heinrich George) von trotzigem Leben erfüllt, und zwischen beiden das junge, hübsche Weib (Tala Biron), das vielleicht in einer müden Stunde den ruhigen Hafen erreicht hat und dazu als vierter, der flüchtige Desfrandant (Konrad Veidt), der mit seinem Monoton sein Selbstbewußtsein wieder gefunden hat und gegen die beiden Naturmenschen ausspielt. Der Stoff ist stark genug, um sich gegen die Monotonie des Meeres durchzusetzen. Bilder, einfach und schlicht, sind hineingemacht in den Rahmen, den die Natur, das Meer, die Wellen, der Licht abgeben. Es ist ein wichtiger Film mit ausgezeichneten Schauspielern, ein Film, der wert ist, daß man ihn ansieht. Im Beiprogramm läuft wieder ein sehr wirksamer „Mensch“-Film, neben der Wochenschau, die das Aktuellste in der Welt bringt.

Voranzeigen der Veranstalter.

X Fremdwörterabend. Die Sprachlehrer E. Weismüller und G. Armleder werden den Wägen ihrer Schüler folgend, am Samstag, den 24. Januar, ab 8.30 Uhr abends, in den Räumen des „Hotel Germania“ einen Fremdwörterabend veranstalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seit einiger Zeit hat die Firma Veledorf die Preise für Bebeco-Sabonata von 60 auf 50 Pfg., von 1 Pfd. auf 80 Pfg. herabgesetzt. Auch die Preise für die verschiedenen Sorten ungesüßter, in den Abendenstunden für 50 und 30 Pfg. (bis 60 Pfg. und 1 Pfd.) verkauft.

Baterländische Gedenkfeiern.

Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Karlsruhe.

veranstaltete am 15. Januar, abends 8 Uhr, im Krokodil eine Gedenkfeier anläßlich der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages, die sehr guten Besuch aufwies.

Nachdem der erste Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberregierungsrat Bauer die Gäste begrüßt hatte, spielten zur Eröffnung des Konzertes Frau Emma Lorenz und Herr Christian Lorenz, die sich in den Dienst der Sache gestellt hatten, schwingend den Huldigungsmarsch von Grieg, dann erstreute Frau Müller-Brunich die Zuhörer durch die meisterliche Wiedergabe einer Sopranpartie aus den Vier Jahreszeiten von Haydn, der sie Lieber von Schubert, Schumann und Brahms folgen ließ. Die klaren, gleichmäßig durchgebildete Stimme der Künstlerin kam dabei voll zur Geltung und sie erteilte reichen Beifall, wie auch Frau Lorenz mit der schönen Wiedergabe zweier Consolationen von Liszt. Gänzlich spielte das Ehepaar Lorenz den Es-Dur-Militärmarsch von Schubert.

Sodann ergriff der Redner des Abends, Ministerialrat Kammann das Wort. Zum Gegenstand seiner Betrachtungen wählte der Redner hauptsächlich die Jahre 1866—1870, die der Vorbereitung des Reichsgründungstages Bismarcks gewidmet waren. Eingehend wurde besonders das Verhältnis des Kanzlers zu den süddeutschen Politikern und Süddeutschland gemalt. Der Redner wies darauf hin, eine wie große Einflußnahme Bismarck gerade für die deutsche Art und süddeutsche Empfinden besessen habe, und wie er frühzeitig schon vor dem Jahre 1870 Verständnis bei ausgezeichneten Männern des Südens gefunden habe. In dieser Reihe wurden besonders der Münchener Historiker Sepp, der Argersburger Bild und der Heidelberger Staatsrechtslehrer Blunckel genannt und zahlreiche Ausprüche zitiert.

Soweit der Redner bei den letzten Kriegsergebnissen unmittelbar vor der Reichsgründung verweilte, erinnerte er daran, daß Bismarck schon vor der Besetzung von Paris, namentlich von der Sorge um die Haltung der Gröschmäcker gequält wurde, die damals neutral blieben, später aber in der Enten- und Wiederschen feierten. Der Vortragende glaubte zwar, aus diesem Hinweis eine Warnung vor Missionen schöpfen zu müssen, bekannte sich aber andererseits der Meinung, daß die von der Volkspartei betriebene Außenpolitik unter den gegebenen Umständen richtig gewesen sei.

Lebhafter Beifall lohnte dem Redner seine von wärmerer Vaterlandsliebe getragenen und von gründlichem Wissen unserer Geschichte zeugenden Ausführungen. Begeistert stimmten die Anwesenden in das Hoch auf unser Vaterland ein, ein Hoch, das mit dem Gelang des Deutschlandliedes ausklang.

Dem Dank der Ortsgruppe an den Redner und an die Künstler, die den Abend so genussreich gestalteten, verließ Oberregierungsrat Bauer in bereiten Worten Ausdruck.

Reichsgründungsfeier des „Stahlhelm“.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am Donnerstag abend zusammen mit der Hochschulgruppe Karlsruhe aus Anlaß der 60. Wiederkehr der Reichsgründung im großen Saale der Festhalle eine vaterländische Gedenkfeier. Der Saal war mit der alten Reichsflagge schwarz-weiß-rot geschmückt. Unter den Klängen eines Marsches, gespielt vom Karlsruher Konzertorchester unter Leitung von Obermusikmeister A. D. Schotte, wobei der Stahlhelm-Gauspielmanszug Forzheim unter Gaumontmajor Martin mitwirkte, fand unter dem Beifall des Publikums der Fahnenmarsch statt. Der stellvertretende Ortsgruppenführer Dr. Lienau begrüßte hierauf die Erschienenen, besonders den Landesführer Major von Neuville. Er protestierte gegen das von der badischen Regierung erlassene Uniformverbot. Der Stahlhelm müsse sich in schärfster Form dagegen verwahren, daß er mit Konfront zusammen auf eine Stufe gestellt werde.

Der Landesführer der Stahlhelm-Hochschulgruppen Dipl.-Ing. Dr. phil. Richard Wenzel-Freiburg, ehemaliger Angehöriger der Reichswehr, hielt hierauf eine von vaterländischem Geiste getragene Gedenkrede. Er ging zunächst davon aus, daß die Geschichte noch stets ein Lehrer und Ratgeber gewesen sei. Was wir heute erleben, hätte sich in ähnlicher Furchtbarkeit schon einmal zugetragen und zwar von 1805 bis 1813. Am 30. Dezember 1812 habe Napoleon den Kaiservertrag mit Frankreich zerissen. Formaljuristisch sei dort damit zum „Hochverräter“, in Wirklichkeit zum Verräter Deutschlands, geworden. Den Staatsgedanken, das Volksgefühl, den Willen zur Förderung des Gesamtvolkes, diesen Boden gelte es heute zu schaffen. Die damalige Notzeit solle allen Deutschen eine Lehre für die Zeit von 1918 bis jetzt sein. Das Deutsche Reich habe seit jenem demütigenden Tag vor 60 Jahren in Versailles bis 1914 einen in der Geschichte der Völker beispiellosen dastehenden Aufstieg erlebt. Nach dem Kriege stehe es auf einem Tiefstand, den andere gesunde Völker für unbegreiflich halten. Bedauerlich sei, daß sich das neue Deutschland seiner Vergangenheit schäme. Er schloß mit einer Erzählung aus dem Kriege, die zeigte, daß nur der Gemeinschaftssinn und die Eingabe für das Vaterland aus dem Elend führen könne.

Es folgte der allgemeine Gesang des Deutschlandliedes. Sehr wirkungsvoll war ein Prolog „Deutschlands Freiheit“, vorgetragen von einem Mitglied der Ortsgruppe Karlsruhe. Die himmelsvolle Fete war umrahmt von Militärmärschen, gespielt vom Karlsruher Konzertorchester unter Leitung von Obermusikmeister Schotte, und dem Stahlhelms-Spielmanszug Forzheim.

Verbilligter Straßenbahnverkehr.

In einigen deutschen Städten (so in Herren — Westliche Kleinbahnen — und in Düsseldorf) hat man den Versuch gemacht, die bisherigen 20 Pfg.-Fahrpreise der Straßenbahn ganz oder für einige Vormittagsstunden auf 15 Pfennig zu ermäßigen. Soweit bisher erfahren läßt, ist der Versuch gescheitert. Der Kurzzeitverkehr ist bedeutend gestiegen.

Auch heute noch ist Zeit Geld, und auch eine kürzere Strecke zu fahren „lohnt sich“ für viele im Wirtschaftsleben Stehende, wenn es nicht zu teuer ist. Das gilt für alle Verkehrsmittel, und es ist nicht einzusehen, warum nicht diese wichtigen Einrichtungen des öffentlichen Lebens mitmachen sollten, wenn es gilt, das Leben billiger und dadurch erst wieder für weite Kreise unseres Volkes erträglich zu machen. Die Benützung der Straßenbahn oder der Eisenbahn oder des Autobusses ist für sehr viele Arbeiter, Angestellte, Beamte usw. ein Bestandteil ihres täglichen Lebens, auf den sie nicht verzichten können, so lange sie arbeiten; jede Verbilligung der Fahrpreise macht ihnen das Leben billiger. Aber darüber hinaus wird die billigere Bahn von vielen benötigt, die „auf den Großen leben“ müssen. Und daß das wieder so werde, daß man „auf das Kleinstmögliche und auf den Pfennig sehe“, daran sollten auch die Bahnen mithelfen.

Menschen im Käfig.

Ein Dupont-Lensfilm in den Residenzlichtspielen.

In den Residenzlichtspielen in der Waldstraße wird augenblicklich ein Film „Menschen im Käfig“ vorgeführt, in dem der bekannte Regisseur C. A. Dupont, zweifelslos ein Künstler, mit ausgezeichneter Wirkung eine Tragödie im Leuchtstadium behandelt. Diese, der rauhen Wirklichkeit entnommene Tragödie, spielt draußen in der Einsamkeit des Meeres, bei dem beengenden Rhythmus der Wellen, zwischen den niederen Wänden des Leuchtturms. Weit und breit nur Himmel und Wasser. Dupont gibt in seinem spannenden Film die düstere Atmosphäre auf dem Felsen-Eiland, wo drei Menschen ihre Tage verbringen, immer das Brausen des Meeres und das Kreischen der Möwen in den Ohren wirkungslos wieder. Er läßt uns auch das Innere dieser drei Wesen, mit ihren Verdräusen in dieser Abgeschlossenheit, womit jeder auf seine Art zu kämpfen hat. Der alte Kapitän (Fritz Kortner), der dort regiert, ganz resigniert, sein Gehilfe (Heinrich George) von trotzigem Leben erfüllt, und zwischen beiden das junge, hübsche Weib (Tala Biron), das vielleicht in einer müden Stunde den ruhigen Hafen erreicht hat und dazu als vierter, der flüchtige Desfrandant (Konrad Veidt), der mit seinem Monoton sein Selbstbewußtsein wieder gefunden hat und gegen die beiden Naturmenschen ausspielt. Der Stoff ist stark genug, um sich gegen die Monotonie des Meeres durchzusetzen. Bilder, einfach und schlicht, sind hineingemacht in den Rahmen, den die Natur, das Meer, die Wellen, der Licht abgeben. Es ist ein wichtiger Film mit ausgezeichneten Schauspielern, ein Film, der wert ist, daß man ihn ansieht. Im Beiprogramm läuft wieder ein sehr wirksamer „Mensch“-Film, neben der Wochenschau, die das Aktuellste in der Welt bringt.

Voranzeigen der Veranstalter.

X Fremdwörterabend. Die Sprachlehrer E. Weismüller und G. Armleder werden den Wägen ihrer Schüler folgend, am Samstag, den 24. Januar, ab 8.30 Uhr abends, in den Räumen des „Hotel Germania“ einen Fremdwörterabend veranstalten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seit einiger Zeit hat die Firma Veledorf die Preise für Bebeco-Sabonata von 60 auf 50 Pfg., von 1 Pfd. auf 80 Pfg. herabgesetzt. Auch die Preise für die verschiedenen Sorten ungesüßter, in den Abendenstunden für 50 und 30 Pfg. (bis 60 Pfg. und 1 Pfd.) verkauft.



MESSMER
TEE

SEIT 1852

DIE QUALITÄTSMARKE

PREIS-ABBAU

Unsere Originalpackungen sind überall in einschlägigen Geschäften zu haben, in denen Sie auch Prospekte mit anhängendem Gutschein bezüglich unserer wertvollen Werbe-Gaben erhalten.

DAS 50 GRAMM PAKET:
DIE NEUE BRAUNE PACKUNG 65 Pfg.
DIE NEUE KLEINBLATT-MISCHUNG 55 Pfg.

TEE-MESSMER

Karlsruher Vereins=Zeitung

Er scheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Badischer Schwarzwaldverein.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Am 8. Januar hielt Vorsitzender Friedrich Kern in der ersten Veranstaltung im neuen Jahre einen Lichtbildervortrag. Studentat Linz begrüßte und begrüßte alle Mitglieder und bat um rege Teilnahme an den Wanderbestrebungen. Dem Vortrag lag eine Sommerreise Kerns, der Juniostizier der Hansa, die er im Jahre 1930 unternahm, zu Grunde. Mit der „Julda“ des Norddeutschen Lloyd erlebte man auf der Leinwand „Eine Fahrt in das Archipel des fernen Ostens“, von Hamburg nach Yokohama. In temperamentvollen Ausführungen schilderte der Viegereiste seine persönlichen Eindrücke an Hand von über 140 Lichtbildern. Der Seeweg führte über Rotterdam, durch den Golf von Biscaya zur Straße von Gibraltar, an die Riviera. Monte Carlo und Genoa wurden gestreift, der Campo Santo bewundert. An Messina vorbei fuhr die „Julda“ nach Port Said durch den Suezkanal, bei tropischer Hitze ins Rote Meer. An Mosca vorüber, sah die „Julda“ in den Kohlen, berührte die Koralleninseln und ankerte auf Ceylon in Colombo. Durch das Gebiet der Niederländischen Inselwelt mit seinen Urwaldschätzen, kam man zum Kriegshafen Singapur. Rangs Vorposten lag der Dampfer durch die Philippinen nach dem englischen Hongkong. Später landete er im Hafen von Schanghai, der aufstrebenden Zweimillionenstadt. Durchs Gelbe Meer gelangte man nach Nagasaki, dann zur japanischen Handelszentrale Yokohama, endlich zum Keiseizei Tokio.

In gedrängten Sätzen wußte Kern eine Fülle des Gesehenen, das in großen Zügen Wesentliches betonte, auger klar herauszufassen. Kennzeichnende Landschaften, auffallende Volkstypen verschiedener Rassen, die Schönheit der tropischen Fauna wurden in ausgezeichneten Aufnahmen vorgeführt. Szenenbilder und Veranschaulichungen der orientalischen Städte vermittelten starke Eindrücke des fremden Lebens. Insbesondere erfuhren China und Japan eine breitere Schilderung von Land und Leuten. Wehmütig erblinnete man die zerstörten Befestigungen von ehemals deutschen Tsintau, Prachtvolle Ausblicke zum Fujiyama, Luchshäuser und Tempel, Karikaturen und Blumenbilder zeigten durch farbige Lichtbilder die schönsten Reize im Lande der aufgehenden Sonne. Auf der Rückfahrt ging es noch zum Vesuv im Golf von Neapel und auf Capri erfreute die Klause Grotte. Ueber Amsterdam lehrte das Schiff nach dem Heimathafen Hamburg nach 5 Monate langer Fahrt glücklich zurück.

Dem gewandten Redner dankte reichlicher Beifall der aufmerksamen Zuhörer, und mit Recht konnte der 2. Vorsitzende den Wunsch äußern, Herr Kern möge uns bald seine Amerikareise ebenso eingehend schildern.

Jahreshauptversammlung im G.D.A.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Karlsruhe, wies einen außerordentlich starken Besuch auf, ein Zeichen dafür, daß die Arbeit des G.D.A. im Mittelpunkt des Interesses steht. Ortsgruppenvorsitzender Jörger gab in seinem Bericht einen Überblick über die Tätigkeit des Vorstandes und der Ortsgruppe im Jahre 1930. Er konnte zu seiner Genugung feststellen, daß die Bildungsveranstaltungen einen bedeutend stärkeren Zuspruch erfahren haben als früher. Daraus ergab sich eindeutig, daß die Angestellten ein großes Interesse an ihrer Bildung nehmen würden, um sich auch gleichzeitig damit das Rüstzeug zur Weiterentwicklung zu verschaffen.

Bezirksgeschäftsführer Maubach stellte in seinem Bericht eine Unternehmung der deutschen Wirtschaftskrisis an, die auf das engste mit der Weltkrisis in Verbindung stehe. Die Weltkrisis, so führte der Redner aus, habe sich in erster Linie in den Rohstoffländern Südamerikas bemerkbar gemacht. Rohstoffe wie Kaffee, Gummi, Kupfer, Silber, Erze usw. hätten Preisstürze bis zu 75 Prozent erfahren. In Deutschland habe sich die Krisis anfangs noch nicht bemerkbar gemacht, weil wir ein Rohstoff verarbeitendes Land seien und wir sogar den Vorteil billiger Rohstoffe eine Zeit lang genießen hätten. Man hätte aus den Vorgängen die Kaufmannschaft ziehen und die Preise entsprechend den gesunkenen Rohstoffpreisen bereits vor einem Jahre herabsetzen sollen. Wir hätten dann den Vorteil gehabt, daß bei gleichbleibendem Lohn- und Gehaltsniveau die Preise nachgegeben hätten. Das bedeute für das Inland gesteigerte Kaufkraft und damit Entlastung des Arbeitsmarktes. Das wäre auch eingetreten, wenn wir in Deutschland heute noch eine freie Wirtschaft hätten. An der Ungleichheit seien die Kartelle mit ihren gebundenen und starren Preisen. Es sei ein Irrweg, so erklärte der Redner weiter, daß man zuerst die Löhne und Gehälter senke, bevor eine erhebliche Preisreduzierung erfolgt sei; denn man müsse berücksichtigen, daß 80 Prozent der gesamten deutschen Produktion im Inland verbraucht würde, daß also verringerte Kaufkraft des Inlandsmarktes eine weitere Stagnation in der Krisis bedeute. Durch das Signal der Reichsregierung auf Lohn- und Gehaltsabbau hätten auch die Karlsruher Arbeitgeberverbände die Tarifverträge gekündigt. Ein Bericht über die derzeitige Tariflage könne jedoch noch nicht gegeben werden, da zur Stunde die Forderungen der Arbeitgeber noch nicht bekannt seien. Schon jetzt aber wolle der G.D.A. in aller Öffentlichkeit erklären, daß er eine wesentliche Minderierung der Gehälter sich unter gar keinen Umständen gefallen lassen werde. Daß der Lebensstandard der Karlsruher Angestellten sehr hoch sei, ginge aus der sozialen Erhebung des G.D.A. hervor. Daraus könne man entnehmen, daß das Durchschnittsgehalt für weibliche Angestellte in Karlsruhe RM. 165.— betrage und das Durchschnittsgehalt der männlichen Angestellten RM. 198.—. Daß sich dieses Geld auch in den Familien zeige, ergab die Tatsache, daß von 100 Angestellten, die das heiratfähige Alter erreicht haben, nur 50 Prozent verheiratet seien und daß aus diesen Ehen durchschnittlich 1,3 gegenüber früher 3 Kinder entsprössen. — Die schwierige wirtschaftliche Lage wirke sich auch bei der Inanspruchnahme des Reichsdienstes aus. Nicht weniger als 104 Prospekt seien im vergangenen Jahre geführt worden. Ertritten wurden für die Mitglieder des G.D.A. RM. 62.823.34. Von diesen 104 Prospekten hatte der G.D.A. nur 3 verloren.

Anschließend fand die Neuwahl des Vorstandes statt. In der erneut als Ortsgruppenvorsitzender Herr Jörger als Stellvertreter Herr Mar Koch, als Rechnungsführer Herr Karl Schneider und als Schriftführer Herr Friedl gewählt wurde. Im übrigen treten zu diesem Vorstand noch eine Anzahl Beisitzer, die ebenfalls einstimmig gewählt wurden.

Der Verein der Köche Karlsruhe hielt am 7. Januar 1931 in den Räumen des Bahnhofs Hotels Reichshof sein 33. Stiftungsfest ab. Obwohl daselbe, der Not der Zeit entsprechend, in engerem Rahmen gehalten wurde, konnte die Vereinsleitung ihren Mitgliedern und Gästen einen genussreichen Abend bieten. Die Jazzabteilung des Herrn Musikmeisters Schotte brachte gute Stimmung, die durch humorvolle Vorträge des Herrn Franz Gundlach bald ihren Höhepunkt fand. Herr Vackner vom Landesverband übernahm die Leitung. Unter den Gästen waren u. a. anwesend der Verbandspräsident Charles Fuchs, der Kochverein Baden-Baden mit Herrn Frey an der Spitze, der Klub der Köche Herrenthal mit seinem Ehrenmitglied Herrn W. Boos, sowie Ehrengäste aus dem Murgtal, aus der Pfalz und Ettlingen. Eine besondere Anziehungskraft bildete wie immer die reichbesetzte Tombola. Die kulinarischen Genüsse aus dem Reiche der Küche waren auch zu verkosten, und so fanden die Köche reichlichen Abgang. Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben. Frohe Tanzweisen hielten alt und jung lange bei sich.

Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zellenpreis.

Samstag, den 17. Januar 1931:

Schwarz-Weiß-Club Karlsruhe. Langturnier um die südwestdeutsche Wintermeisterschaft im Germania-Hotel, 8 1/2 Uhr abends. Sängerbund „Vorwärts“. 8 Uhr in der Festhalle: Mastenball.

Die Karlsruher Wachen-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

Berein ehemaliger 113er.

Die Kinderbescherung und die Weihnachtsfeier des Vereines hatten sich starken Besuchs zu erfreuen. Bei der Kinderbescherung war der Saal der „Paradise“ bis auf den letzten Platz besetzt. Die mit Klavierbegleitung vorgelegenen Weihnachtslieder wurden von den Kindern mit Begeisterung gesungen. Desgleichen wet eiferten die Kleinen im Vortrag von Gebeten und Geloben. Das von den Kindern aufgeführte Theaterstückchen „Weihnachten bei Herzogsmännchen“ fand bei allen Anwesenden reichen Beifall. Jedes Kind erhielt vom Christkind seine Gabe.

Die Weihnachtsfeier für die Erwachsenen, die im Saale der „Palast“ stattfand, war überaus zahlreich besucht, so daß der große Saal die Teilnehmer kaum aufnehmen konnte. Nach dem feierlich gespielten Eröffnungsstück „Alle Kameraden“ trat Herr Wittmann seinen feierlich verfaßten Prolog vor. Herr Bugger, 1. Vorsitzender, begrüßte die Erschienenen und dankte für den so zahlreichen Besuch. Der Redner gedachte aller Vereinstameraden, die zur großen Armee abgerufen wurden, insbesondere der Gefallenen des Regiments. Er bat die Anwesenden, zum Zeichen treuen Gedenkens sich von den Blüten zu erheben. Inzwischen spielte die Musik das Lied vom „Guten Kameraden“. Das im Anschluß an die Begrüßungsrede von Herrn Eichin vorgelegene Sargphänomen trug wesentlich zur Feststimmung bei. Auch die von Fr. Hechingen unter der Klavierbegleitung von Fr. Biller vorgelegenen Lieder „Glaube, Hoffnung und Liebe“ und „Das Vaterland“ fanden reichen Beifall. Desgleichen mußten die Tanzaufführungen von Fr. Stech und E. Gruner infolge des lebhaften Beifalles wiederholt werden. Das Theaterstückchen „Ein Reinfall am Weihnachtsabend“ wurde von den Darstellern ganz hervorragend gespielt. Mittels Dietrich wurde durch die Ueberreichung des Ehrenabzeichens für 25jährige Mitgliedschaft durch den 1. Vorsitzenden geehrt. Zum Schluß des ersten Teils des Programms dankte Vorsitzender Bugger nochmals allen Mitwirkenden für ihre aufopfernde Tätigkeit.

Weihnachtsfeiern im Karlsruher

Männerturnverein.

Kinderweihnacht.

Die Turnlehrerin der Kleinen, Fräulein Weigle, verschönte die Feier durch den Vortrag zweier von Frau Kinne begleiteter Weihnachtslieder: „Wiegenlied der Hirten“ an der Krippe zu Bethlehem“ von Heinrich Reimann und „Reise riefst der Schnee“ Weihnachtslied aus W. Streuhen von Th. Brulle. Die Jugendturner Fritz und Siehler erfreuten durch Violin- und Klavier-Vorträge. Der gefürchtete Nilofau (Wahl. Köller) hatte ein Einsehen mit den Kindern und spendete seine willkommenen Gaben.

Das Fest der Jugendturnerinnen.

Ernte und fröhliche Weihnachtsstimmung erfüllte den Saal des Vereinsheims, als am Montag, den 29. Dezember, die Jugendturnerinnen sich darin zu ihrem diesjährigen Weihnachtsfest versammelten. Die Ansprache hielt der Führer der Abteilung K. W. Maier. Lieder- und Klaviervorträge, Kunstgenüsse feiner Art, verschönten die Feier.

Die Feier der Jugendturner.

Am Samstag, den 13. Dezember, trafen sich die Jugendturner im Vereinsheim, um miteinander Weihnachten zu feiern. Im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes erklangen die alten vertrauten Weihnachtslieder. Auch Frau Wujita verschönte die Stunden. Worte des Turnwartes, insbesondere die des anwesenden Gaujüngwartes Durr, gaben dem Abend Wärme und Gehalt. Es schlossen sich Darbietungen in bunter Folge an.

Weihnachten der Turnerinnen.

Froh und hell eröffnete ein Trio die von Fr. Böhmman wohlgeleitete Weihnachtsfeier der Turnerinnen. Nach ihrer Begrüßung an die zahlreich anwesenden Turnschwestern und den 1. Vorsitzenden dankte dieser in launiger Rede und Gedächtnis in ehrenwerten Worten des hervorragenden Leiters der Turnerinnenabteilung. In bunter Reihe folgten die verschiedensten Darbietungen, wie Klavier- und Geigenmusik, Duette und Einzelstücke, gemeinsame Lieder, Vorführung einer Legende und ein Einzelstück.

Weihnachtsfeier der Turner.

Der Abend wurde eröffnet mit einem Musikstück „Weihnachtsfantasie“, gespielt von der Hauskapelle unter Leitung des Oberturnwarts Schweinfurth. Gezaogen von all der Freude waren die Lieder und Musikvorträge, sowie Gedichte der Turner Hans Müller, Dezember und Peter. Mit den ersten Weihnachtsgaben bedachte der 1. Vorsitzende nach kurzer Ansprache sämtliche Turnwart unter humorvollen Worten mit wertvollen Büchern aus dem turnerischen Gebiet zum Dank für die dem Verein geleistete Jahresarbeit. Der 1. Turnwart, Herr Bolt, machte den zweiten Weihnachtsmann. Seinen getreuen Knechtführern dankte er für die wertvolle, geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und schenkte ihnen als äußeres Zeichen seines Dankes Bücher von Jahr, Neuenborff u. a. m. Ein dritter Weihnachtsmann, diesmal ein ganz richtiger, hatte für jeden Einzelnen etwas mitgebracht: Einen ganzen Krabbellad voll trug Philipp Schwarz und hat ebenso wichtige wie treffende Verse gesprochen. Den Abgang des Abends bildete das Theaterstück „Der Bauer und sein Knecht“ Hans Vörcher, Haas, Krauth und Nagel haben ihre Aufgabe gut gelöst; freudiger Beifall wurde ihnen spendet.

Der Gesangsverein „Frohinn“, Karlsruhe-Bulach, hielt am vergangenen Samstag seine ordentliche Generalversammlung ab, zu der die aktiven wie passiven Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach Eröffnung der Versammlung durch den ersten Vorsitzenden wurden die verschiedenen Berichte abgegeben, die zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gaben. Der Ehrenvorsitzende des Vereines dankte der Gesamtverwaltung für ihre erprobte Arbeit, worauf einstimmige Entlastung erfolgte. Die Neuwahlen, die gar oft sehr viel Zeit in Anspruch nehmen, gingen sehr rasch von statten, da sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Nach einigen Anregungen konnte der erste Vorsitzende die sehr gut verlaufene Generalversammlung nach kaum zweistündiger Dauer schließen und zum gemächlichen Teil übergeben.

Karlsruher Turnverein 1846.

Sehr zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen zur Weihnachtsfeier erschienen. Sie hatten es nicht zu verurteilen, das bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck hinterlassen hat die Weihnachtsfeier erneut zum Bewußtsein gebracht, wie an ihrem Turnverein haben und wie in demselben ein Gedanke der im engsten Zusammenhange mit deutschem Volkstum steht, turnerische Innkultur, welche die Liebe, Treue, Begierde, Gabe und Freude pflegt und fördert, fand in dem Weihnachtsfest seinen schönsten Ausdruck.

Das Männerquartett „Turnfreunde“ unter Leitung von dem lehrer Kerber führte mit seinen prächtigen Männerstimmen die richtige Weihnachtsstimmung ein. Tief zu Herzen gingen die Gesänge „Heilige Nacht, o gliehe du“, von Beethoven, „Kommt mit dem Stern“, von Baumann. Das Solo-Quartett von „Mädchen“, von Baumann, unter persönlicher Leitung von Herrn Nilsch boten vortrefflicher Widergabe verschiedener Jüdischer Lieder. Das Quartett „Mädchen“ unter der Leitung von Herrn Nilsch boten vortrefflicher Widergabe verschiedener Jüdischer Lieder. Das Quartett „Mädchen“ unter der Leitung von Herrn Nilsch boten vortrefflicher Widergabe verschiedener Jüdischer Lieder.

Stolz allen Mitwirkenden bei der Weihnachtsfeier den herzlichsten Dank und Anerkennung aussprechen. Großen Anlaß fand die Dankerklärung, zu der viele Mitglieder zweckmäßige Geschenke spendeten.

Landesverband gegen den Alkoholismus.

Der Badische Landesverband gegen den Alkoholismus hielt am 12. Januar in Karlsruhe seine diesjährige Landesversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Fuchs, konnte auch Vertreter der Behörden, Meinden und Organisationen begrüßen und gedachte in seinen Worten des Auscheidens des Landeswohlfahrtsparterers als Vorstandsmittel und Mitarbeiter. Der Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden erstattet, erwähnt die verschiedenartige Auffassung der Arbeit, darunter die Vorträge in den Mittel-, Landes- und Landesverbänden und die Einführung des Wanderunterrichts in Mädchenfortbildungsschulen in Mannheim.

Starkurat Jung berichtete über die Tätigkeit der Trinkerfürsorge. Die Gründung einer Trinkerfürsorgestelle in Mannheim (siehe oben) ist eine sehr wichtige Stelle in Baden. Die Trinkerfürsorgestellen sind im Jahre 1929 insgesamt 1300, im Jahre 1930 bis zum 30. Oktober 1930 insgesamt 1397. Seit dem 1. Oktober 1930 sind 1397 Trinkerfürsorgestellen im Lande Baden eingerichtet worden. Von dem Umfang der Trinkerfürsorge konnte man sich eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß 3. B. die Trinkerfürsorgestelle in Karlsruhe im Jahre 1930 durch Vormundschaften und Sachleistungen 100 000 Mark zu verwalten hatte. Diese Beträge wären nur zum größten Teil ungewinnbringend verausgabt worden, wenn in zahlreichen Fällen wären dazu noch öffentliche Mittel in die Handlung der Familie in Anspruch genommen worden.

Der Bericht über die Heilkräfte des Menschen in der Trinkerfürsorge, der die Zahl der Trunkkräftigen im Baden, die im Stadtspark H. A. H. L. -Badenburg berichtet über die des Landesauschusses für gärtnerische Früchtereuerzeugung der Abhaltung von 88 Kurien und Lichtbildvorträgen über 4000 Personen konnten trotz der Mißerte durch Abhaltung der genannten Süßholztage in verschiedenen Bezirken Baden etwa 30 000 Liter Trauben- und Obstsaft hergestellt werden. Das Interesse für die Süßholzbewegung ist sehr groß und von Jahr zu Jahr in Baden mehr zu. Im Anschluß an die diesjährige Tagung der Vorsitzende Ministerialdirektor Dr. Fuchs, der in der Tagung, insbesondere der Ministerien für ihre weitgehenden gesunden Dank aus. Der Vorschlag für 1931, der in den Tagungen und Ausgaben mit 19 600 Mark abgelehrt wurde, wurde anstelle von Landeswohlfahrtsparter Werner wurde gewählt.

Stiftungsfest des Schwimmvereins „Neptun“.

Der Schwimmverein „Neptun“ Karlsruhe feierte am 14. Januar sein 10jähriges Stiftungsfest. Die Tagung brachte den besten Beweis für den Gemeinheitsgeist der alle Mitglieder des veranstaltenden Vereins begeisterte. Die Tagung brachte den besten Beweis für den Gemeinheitsgeist der alle Mitglieder des veranstaltenden Vereins begeisterte. Die Tagung brachte den besten Beweis für den Gemeinheitsgeist der alle Mitglieder des veranstaltenden Vereins begeisterte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Grate's Filadelf. und Servierturnus für Hausfrauen und Bedienstete am Montag, den 19. Januar, wiederum im „Bismarck“. (Alles Nähere siehe heutige Anzeige).

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittags in unserem Anzeigebüro einbringen. Am Montag können nur noch dringende Inserate in der Familien-Anzeigen bis 9 Uhr zur Aufnahme eingebracht werden.

Unsere Schalter-Anzeigen sind Montags abends 7 Uhr morgens abgeholt. BADISCHE PRESSE

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Freitag, den 16. Januar 1931.

47. Jahrgang.

Nr. 26.

Winter auf der Baar.

Nach den Festen — Weihe Freuden — Im Wald und unter Tage — Nimrode und Schwarzwild.
Die Schafe wandern.

Die Feiertage sind vorüber, und der Alltag ist wieder in seine Rechte eingetreten. Man ist froh darüber, denn auch über den Winter ist gelommen, und hat unsere Baarer Landschaft in ein festes, wenn auch dünnes Gewand gehüllt. Und eine gar strenge und überaus die schönsten Eisblumen an unsere Fensterheben 14, 16 und einmal sogar auf 18 Grad unter Null gesunken! Sie präpariert auch der Stimme „Geißentöter“, von Osten kommend, und ein richtig klein vorantzen. Doch ist keine Meodie immer nur von kurzer Dauer bis jetzt. Gott sei Dank.

der klare Sternenhimmel oder ein Schneepelz ihre Decke. Am anderen Morgen geht dann die Reise wieder weiter, der Rheinebene zu. Jedenfalls sind Schäfer und Herde froh, wenn sie an ihrem Bestimmungsort angelangt sind. Vor dem Kriege verbrachten sie



den Winter in der Pfalz oder im Elsaß. Letzteres ist ihnen jetzt verschlossen. Wenn aber der Winter wieder weicht, dann kehrt der Schäfer mit seiner Herde meist auf dem alten Weg wieder in seine Heimat, in seinen Sommeraufenthalt zurück. Daheim ist daheim! sagt der Schwabe.

Borarbeiten für Regulierung des Oberrheins.

Rehl, 15. Jan. Auf dem rechtsrheinischen Rheinufer werden zur Zeit große Haufen von Faschinen aufgestapelt, die zur Rheinregulierung bestimmt sind. Manche unserer Landgemeinden hat bis zu zwanzigtausend und mehr solcher Faschinen abgeliefert. Das bedeutet auf der einen Seite eine verhältnismäßig einträgliche Verwertung des ausfallenden Holzes, auf der anderen Seite eine willkommene Beschäftigungsmöglichkeit für die zahlreichen Erwerbslosen. Für 100 Faschinen zu haufen und zu binden werden 14 Mark bezahlt, ans Rheinufer geliefert 18 Mark.

Bom Henberg.

Stetten a. L. M., 15. Jan. Am 1. November letzten Jahres war der Pachvertrag für die Grundstücke auf dem ehemaligen 4400 Hektar umfassenden Truppenübungsplatz Henberg abgelaufen. Zurzeit schweben Verhandlungen über einen neuen Pachvertrag, der sich über zehn Jahre erstrecken soll. Die Pachbedingungen sind so ziemlich die gleichen wie bisher. Auch soll der Pachpreis wieder der alte, 18 Mark pro Hektar, sein. Als direkte Pachter kommen nur die betreffenden Gemeinden in Frage, die damals, als der Truppenübungsplatz erstellt wurde, ihre Grundstücke abtreten mußten. Die Gemeinden verpaideten dann die einzelnen Grundstücke ohne Aufschlag wieder an die Gemeindeglieder, vorzugsweise an die früheren Grundstückeigentümer.

Der zugefrorene Gnadensee.

Radolfzell, 14. Jan. Der Gnadensee ist vollständig zugefroren und bildet zwischen der Insel Reichenau und Allensbach eine spiegelglatte Eisdecke. Schon am Dienstag wurde, ohne nur irgendwie einzubringen, von der Insel nach Allensbach gefahren. Wenn der Frost anhält, kann damit gerechnet werden, daß der See am Sonntag für den Eispost allgem. freigegeben wird. Heute schon ist der See vom Ufer etwa 200 Meter seinnwärts ohne Gefahr befahrbar. Die Kälte der letzten Tage hat auch im Konstanzer Hafen zu starker Eisbildung geführt. So war gestern vormittag ein Raddampfer, der die Fahrt nach Wehringen ausführen wollte, eingefroren, so daß die Ausfahrt erst mit erheblicher Verspätung erfolgen konnte. Der Alte Rhein zwischen der Insel Wörth und dem linken Rheinufer bei Stein a. Rh., der seit zwei Jahren gestaut wird, ist vollständig zugefroren und hat eine 60 000 Quadratmeter große, kräftige Eisbahn geschaffen.

Mannheim löst den Vertrag mit Daimler-Benz.

Mannheim, 16. Jan. Der Stadtrat betrachtet den Vertrag zwischen der Stadt Mannheim und der Firma Daimler-Benz als aufgehoben, da die gestellte Voraussetzung einer durchschnittlichen Beschäftigung von 1500 Angestellten und Arbeitern nicht mehr vorhanden ist. Gegenwärtig sind bei den Daimler-Benzwerken in Mannheim nur noch rund 1000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Alle Leistungen der Stadt aus dem Vertrag sind also hinfällig, in erster Linie die der Firma zugestandenen steuerlichen Vergünstigungen.

Die Toten im Lande.

Notenberg (b. Wiesloch), 16. Jan. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Landwirt und Altsteuerzahler Joseph Dumbag, konnte gestern bei voller Gesundheit seinen 86. Geburtstag feiern.

Planstadt bei Schwellingen, 15. Jan. Das älteste Mitglied unserer Gemeinde, Georg Kolb ist kurz nach seinem 90. Geburtstag verschieden. Er hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Sördern (im Murgtal), 15. Jan. Im Alter von 83 Jahren ist der jüdische Religionslehrer a. D. Samuel Moses verschieden. Mit ihm ist ein Stück Sörderner Geschichte ins Grab gesunken. Über 57 Jahre hat der Verstorbenen hier und auswärts seine Tätigkeit ausgeübt.

Wiederbelebung der Zigarrenindustrie.

Freistett, 15. Jan. Die größte hiesige Zigarrenfabrik Kaiser & Fiedler, die im Jahre 1929 die Fabrikanlagen der früheren Firma Fr. Grindler u. G. erworben hat, beschäftigt trotz der am 1. Januar in Kraft getretenen Zoll- und Bänderolsteuer-Erhöhung in ihrem Hauptbetriebe hier ihre ganze Belegschaft fast in voller Arbeitszeit weiter. Auch in deren Filialbetriebe in Bühlertal wird die Arbeit mit dem größten Teil der Belegschaft wieder aufgenommen, wodurch erfreulicherweise die Entlassung von mehreren hundert Arbeitern vermieden wurde.

Schiedspruch in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Donaueshingen, 16. Jan. Hier fanden am Donnerstag für den Bereich der Schwarzwälder Uhrenindustrie die Lohnverhandlungen statt. Nach 7 stündigen Verhandlungen wurde durch ein vereintes Schiedsgericht, unter dem Vorsitz des Schlichters für Südwestdeutschland, folgender Schiedspruch gefällt:
1. Ab der nach dem 18. Januar beginnenden Lohnwoche beträgt der Edlohn statt bisher 83 Pfg. jetzt 79 Pfg.
2. Die tatsächlichen Stundenlöhne und Akkordlöhne ermäßigen sich um 6 Prozent.
3. Das Abkommen ist mit 6 wöchiger Frist, erstmals auf 30. September 1931 kündbar. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs bis Donnerstag, den 22. Januar. Ferner vereinbarten die beteiligten Verbände, daß das gekündigte Kollektivabkommen bis 31. März 1931 verlängert wird. Die Parteien treten hierüber bis spätestens Ende Febr. 1931 in Verhandlungen.

Ettlingen, 16. Jan. In den bei den hiesigen Papierfabriken stattgefundenen Betriebsversammlungen beschlossen die Arbeiter einstimmig, den Schiedspruch abzulehnen.

Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten.

Der Beginn der ersten juristischen Prüfung im Frühjahr 1931 ist auf 4. März d. J. in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats Februar 1931 in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Eine Frau verbrannt.

Mannheim, 16. Jan. Am Donnerstag kam in einer Notwohnung im Stadtteil Lugenburg die 53 Jahre alte ledige Hausfrau Pauline Frig dem Tode nahe, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Die Frau sprang auf die Straße, wo ihr vorübergehende Leute zu Hilfe kamen. Mit schwerem Brandwunden mußte sie ins Städtische Krankenhaus verbracht werden, so sie in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Unfall des Freiburger Notrufkommandos.

Freiburg i. Br., 16. Jan. Das Freiburger Notrufkommando wurde am Donnerstagabend gegen 7 Uhr nach Günterstal gerufen, wo zwei angetrunkene Holzhauer eine Schlägerei provozierten. Das Notrufauto wollte an dem Bahnübergang bei der Günterstalstraße einen ebenfalls in Richtung Günterstal fahrenden Straßenbahnwagen links überholen. Als der Straßenbahnwagen aber kurz vor dem Uebergang in das linksliegende Engleis einfuhr, mußte das Notrufauto, das nicht mehr überholen konnte, stark abbremsen, kam dabei auf der glatten Straße ins Schleudern und fuhr auf den linken Bürgersteig auf. Dabei wurde ein kleiner Baum umgerissen, die Karosserie des Wagens festlich eingedrückt und Trittbrett und Kotflügel weggerissen. Mit Hilfe eines Straßenbahnwagens wurde das Notrufauto auf die Fahrbahn zurückgezogen. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Verweis für Pfarrer Ebert.

Der evangelische Pfarrer Ebert in Mannheim hat in dem Sonntagsgblatt der religiösen Sozialisten ein Bild veröffentlicht, das einen evangelischen Pfarrer darstellt, der in der einen Hand einen Kelch trägt, aus dem er eine Seifenblase mit einem Hakenkreuz bläst. Der evangelische Oberkirchenrat hat deswegen dem Geistlichen mit einem Verweis bestraft. Pfarrer Ebert hat dagegen Beschwerde an die Kirchenregierung eingelegt, die demnächst endgültig entscheiden wird.

Tauwetter mit Regen.

An der Südseite der großen nordeuropäischen Zyklone ist über England ein neuer Vorstoß maritimer Warmluft erfolgt. Die milde Westströmung greift daher immer weiter nach Süden aus und wird uns jetzt in tiefen Lagen Tauwetter bringen. Die Winde haben bereits aufgefrischt und meist nach Südwest gedreht. Im Gebirge ist Neuschnee zu erwarten.

Wetterausichten für Samstag, den 17. Januar 1931:

Milder bei starken und in der Höhe zeitweise stürmischen Westwinden. In tiefen Lagen Tauwetter mit Regen, im Gebirge Schneefälle bei leichtem Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Lufttemper. in Metres. Niveau	Temperatur 0°	Gebirgs-Schneewärme	Niederschlags-Temperatur nachts	Seehöhe in m	Wetter
Wertheim	764.7	-3	-2	-0	1420	bedeckt
Radiating	765.1	-3	-2	-0	1420	Schneefall
Karlsruhe	765.2	-3	-2	-0	1420	bedeckt
Sindringen	768.7	-3	-2	-0	1420	Schneefall
Bad Dürrenheim	767.4	-3	-2	-0	1420	Schneefall
St. Blasien	767.4	-3	-2	-0	1420	Schneefall
Badenweiler	767.4	-3	-2	-0	1420	Schneefall
Reidberg	636.1	-5	-6	-9	1420	Schneefall

Wasserstand des Rheins.

Rehl, 16. Jan., morgens 6 Uhr: 223 Stm.; 15. Jan.: 225 Stm.
Mannheim, 16. Jan., morgens 6 Uhr: 401 Stm.; 15. Jan.: 403 Stm.; mittags 12 Uhr: 408 Stm.; abends 6 Uhr: 402 Stm.
Mannheim, 16. Jan., morgens 6 Uhr: 392 Stm.; 15. Jan.: 310 Stm.

Mein Haar wird immer schöner

Seitdem ich regelmäßig Lavaren zur Haarwäsche verwende. So locker, feidenweich und leicht frisierbar habe ich mir mein Haar früher immer gewünscht. Lavaren mit dem Duftmittel kostet in allen Fachgeschäften 30 Pfennige.

